

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1927)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

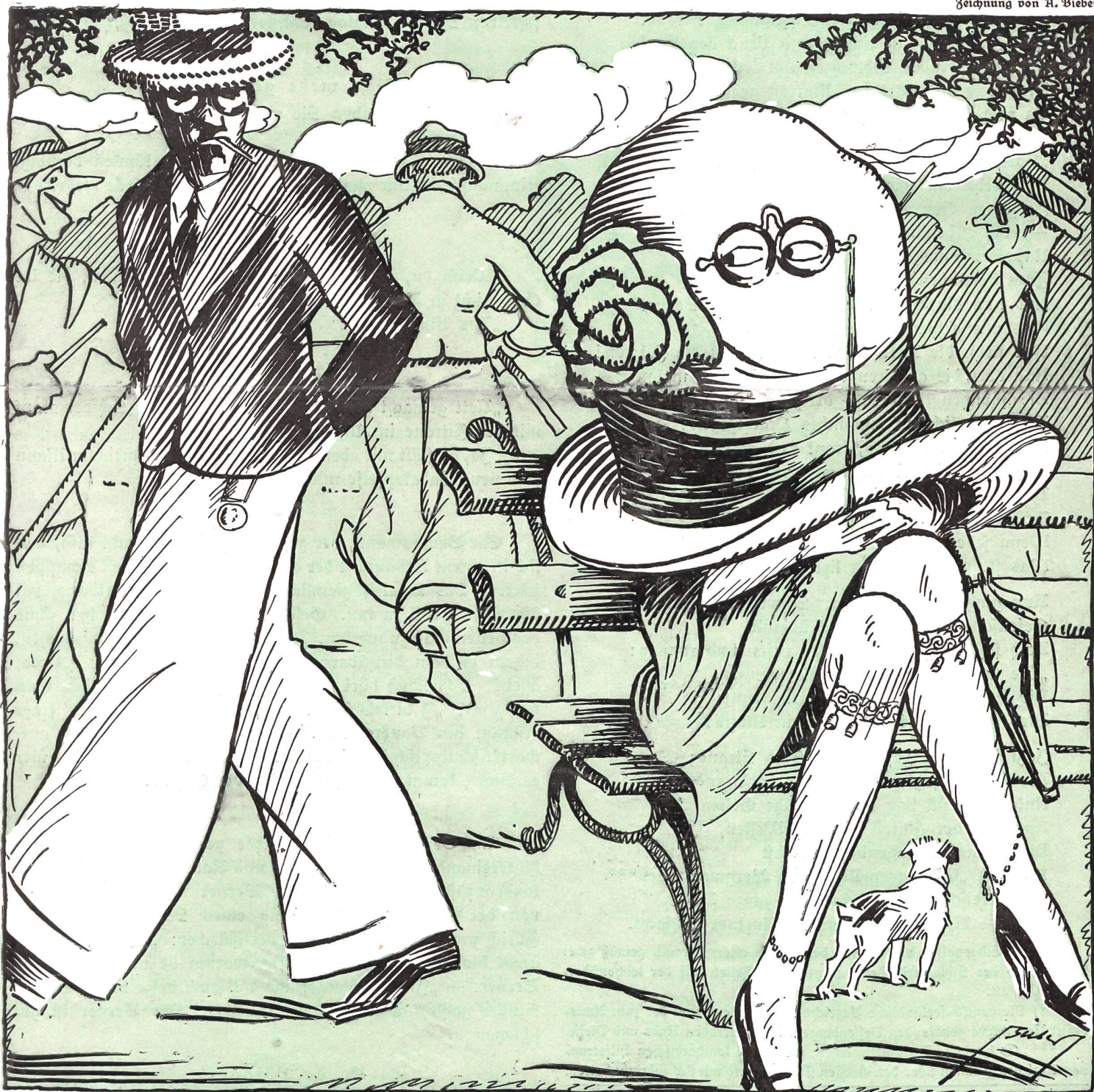
Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Was uns die Mode bringt.

Zeichnung von A. Bieber.



Der große Erfolg der Neuzeit: Höher und tiefer geht's nimmer!

Eine Venusfeier vor 450 Jahren.

(Zum 22. Juni.)

Von Rob. Scheurer.

Geschlagen war vor Murten die Schlacht,
Die Karl dem Kühnen Verderben gebracht.
Nun zogen sie heim, die glücklichen Sieger,
Hinweg vom blutigen Walfatt-Gelieger*),
Hinweg vom See, dem tropfnassen Sarg,
Der so manchen burgundischen Ritter barg.

Zu den wägsten Kämpfen im Schweizerheer
Zählt der Neuenstädter kernige Wehr,
Die Männer vom See, dem sonnenreichen;
Die schlugen mit Rebenhackerstreichen
Des Adels Blüte von Hochburgund
Wie Kraut und Kohl in der Pfanne Grund.

Nun stunden sie wieder am heimischen Strand.
Hier Jauchzen und Küssen und Druck der Hand,
Dort schütterndes Schluchzen um teure Lieben,
Die bleich und starr vor Murten geblieben...
Da fuhr wie ein Wetter, scharf und schrill,
Des Hauptmanns Stimme in das Gewühl:
„Hört, Streitgenossen von Neuenstadt!
Hier stehn wir wieder, zwar müd und matt,
Zerfetzten Gewands und mit argen Schrammen
— doch haben wir noch die Glieder beisammen —
Und freun uns, daß Gottes allgütiger Rat
Zum herrlichen Sieg uns verholfen hat!
Und nun die Beute! Hier pranget zur Schau,
Was uns gespendet die Murtenener Au:
Hier stehn die Karthaunen! Da lehnen die Fahnen!
Und dort, die an Freuden der Liebe uns mahnen,
Die hübschen Weiber — dreizehn sind gezählt —
Barg heimlich ein feindliches Prachtgezelt!
Und jetzt zur Teilung, frank und gerecht!
Wißt, drei Gemeinden han Beuterecht,
Die Neuenstädter, die Nooser und Desser!**)
Ich fälle kein Urteil; ich finde es besser,
Wenn jede Partei in der Sache berät,
Was sie von allem am liebsten hätt!“

Nun gings an ein Raten. Schwer ward die Wahl.
Gefeilsch und Disput scholl überall.
Doch schließlich hört' man es rufen und raunen:
„Die Städter erhalten die Karthaunen,
Die Desser die Fahnen, so farbenbunt;
Die Nooser küßet der Mägdelein Mund!“

Jetzt fröhliches Fest an des Sees Strand;
Die Städter setzten die Lunten in Brand;
Und dröhnend flog der Geschütze Gellen
Hin über der fluten blitzende Wellen,
Dieweilen der Dessenberger Harst
Mit den „Tschinggen-Modi“ im Bergwald barst***),
Wo's freischte und jauchzte die ganze Nacht
Vom — Nachspiel der großen Murtner Schlacht.

*) Die Eidgenossen verbrachten bekanntlich altem Brauch gemäß zwei Nächte nach der Schlacht in den burgundischen Zelten auf der leichenüberfüllten Walfatt.

**) Die deutsch-seeeländische Bezeichnung der Bewohner der zum Amtsbezirk Neuenstadt gehörenden Dessenberger Kirchgemeinden Nods und Dresse.

***) Es handelte sich um Mädchen, welche die lombardischen Hilfstruppen Karl des Kühnen über den Großen St. Bernhard mit sich gebracht hatten.

Berns zweiter Bärenwärtter.

Mit dem Schießgewehr behangen wartet ein Schütze beim Bärengraben auf den Ostermundigen Autobus. Da die Zeit es gestattet, wird noch ein Blick in den Bärengraben geworfen. In diesem Moment fragt eine deutsche Dame den Schützen: die Bären sind wohl nicht gefährlich? Der Schütze klärt die Dame auf und erzählt ihr, daß vor zirka einem Jahre ein Knabe von den Bären zerrissen worden sei.

„Ah, deshalb stehen Sie wohl hier (mit dem Gewehr) und passen auf, daß Sie gleich schießen können, wenn wieder etwas passieren sollte.“

©©©

Macht der Gewohnheit.

„Die neue Kundin ist aber mit Pockennarben und Sommerprossen nur so bedeckt!“

Heiratsvermittler (ehemaliger Buchhändler): „Nun, da schreiben Sie im Katalog dahinter: Etwas fleckig.“

©

Nicht mehr gefährlich.

Gast: „Jetzt haben Sie mir ja den ganzen Anzug mit Suppe bespritzt.“

Kellner: „Entschuldigen Sie, aber Sie können beruhigt sein, nach sechs Uhr macht unsere Suppe keine Flecke mehr.“

©

Schon richtig.

„Weißt du, wo die kleinen Jungen hinkommen, die ihr Geld nicht in die Sparbüchse tun?“

„Ins Kino, Mutti.“

©

Gedankenverbindung.

„Nett gemacht hier im Schaufenster — der Schweinskopf mit der Zitrone im Maul.“

„Ja, da fällt mir eben ein — ich sollte ja meinem Mann eine neue Tabakspfeife mitbringen!“

©

Ein Bauersmann, der zum Märkt in die Stadt kam, will sich in einem Restaurant der oberen Stadt mit einem Schoppen stärken. Das Lokal ist ziemlich voll und die Serviertochter hat alle Hände voll zu tun. Geschäftig eilt sie hin und her, ohne den neuen Gast zu merken. Der sucht sich bemerkbar zu machen, indem er dem dienstbaren Geist wiederholt zusrift: „Heda, Dier!“ Schließlich hört diese den Ruf und schnauzt den Gast häßig an: „J bi keis Tier!“ — „He, was sit Dier de?“ fragt erstaunt der Bauersmann. — „J bi dank e Mönstsch“, antwortet schnippisch die Kellnerin. — „Auso, Mönstsch, bring mer es Bier“, kommandiert seelenruhig der Gast. . .

©

Ein Berner und ein Zürcher geraten beim Schoppen hintereinander über die Vorzüge und Nachteile ihrer resp. Kantonshauptstädte. Nachdem der Berner den bekannten Wiß von der mißglückten Gründung eines Schweizervereins in Zürich produziert hatte, meint der Zürcher: „In Bern wett i amol bim Eid nid sy!“ — „He, worum de nid?“ fragt der Berner. — „In Bern mueß me 7 Monet heize und 5 Monet Stüüre zahle,“ antwortet der Zürcher. Der Berner ist geschlagen. . .

©

Vo de Händöpfu.

In der Diskussion über das Ergebnis der Kulturen äußerte sich ein Beteiligter in folgender Form: Händöpfu gäb's hüer usnehmend viu, aber es si gar viu ag'charstet.



Amerika.

Amerika, du hast es besser,
Uns fehlt ein Lindbergh und ein Ford;
Für dich verschwand der Held Nungesser,
Dein Schlagwort lockte ihn: Reford.

Amerika, du magst beklagen
Den Trott im alten Kontinent,
Warum ist denn, ich möchte fragen,
Pinedas Apparat „verbrannt“?

Amerika, dem Völkerbunde
Bist du nun freilich ganz abhold,
Doch leihst du uns zu jeder Stunde
Für hohe Zinsen edles Gold.

Amerika, um abzurüsten
Von Zeit zu Zeit du Noten wagst,
Doch niemand will damit sich brüsten,
Obschon wir glauben, was du sagst!

Amerika, das Trockenlegen
Das macht dir einen Riesenspaß,
Dein Mississippistrom dagegen
Macht immer wieder alles naß.

Amerika, du kannst uns zeigen
Wie weit man drüben Gummi spuckt,
Gern tanzt man sonst nach deinen Geigen,
Doch dieses scheint mir doch — „verruckt“!
Irishé.

○○○

Nüt isch rächt.

Si hei mir gäng vür, i buri schlächt, u iz sön i
no di chlnschte Meichäfer ab'glieferet ha! be-
merkte kürzlich ein Witzbold aus der Bauernsamer.

○○○

Stilblüten.

In einer in verschiedenen Blättern erschienenen Notiz der
Telegraphenagentur lesen wir folgenden traurigen Unglücksfall:

Vom Zuge erfaßt. Das 2½-jährige Knäblein Moret wurde bei
Duadens vom Zuge Vulle-Romont erfaßt und getötet. Seine Eltern be-
wohnten ein nahe dem Geleise gelegenes Bauernhaus und der Kleine
spielte gerade auf demselben, als der Zug herankam.

Das erinnert an eine Bekanntmachung in einem bayrischen
Bahnhofe während der Kriegszeit, folgendermaßen lautend:

Die Reisenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kontrolle
und die Durchlochung der Fahrkarten auf den Bahnsteigen nunmehr durch
Frauen geschieht, welche früher von Männern gezwängt wurden.

○○○

Ein Mätteler, spät abends mit einem kleineren Chlapf
heimkehrend, wird von seiner teuren Gattin mit folgenden
Worten empfangen: „So, chunsch iz o afe hei, du donnere
Uflath...“. — „Nume hübscheli“, unterbricht sie der sündige
Gatte, „lue, wo-n-i d'Junkeregäß ab u übere Münsterplatz
gäge d'Mattestäge zue ha weuwe, ranzt mi grad der Ruedolf
von Erlach a, i sön ihm e chly der Gieber ha, är weuwi hurti
zum Tschiemer Göddu ga-n-es Großes schwewe, u das isch du
so cheibe lang gange.“ — Die teure Gattin sagte nichts mehr.

○

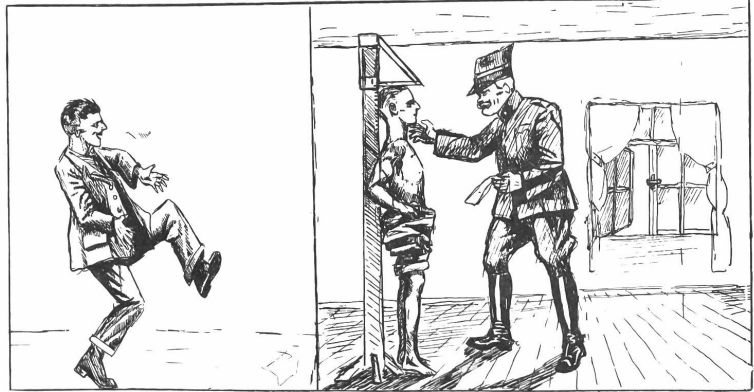
Grob.

Beim Metzger reklamiert eine Frau, daß sie das Fleisch
einewäg gleich teuer bekomme, trotzdem seit geraumer Zeit
für Lebeware der Preis gesunken sei, worauf der ihr Metzger
mitteilt, daß sie auch eine ganze Kuh haben könne.

Und ist der Jüngling 20 Jahr . . .

Vier Momente am Geburtstag eines Zwanzigjährigen.

P. Eichenberger.



Hurra! Die Stufe der Männlich-
keit ist erklommen.

Zum Dienst für das Vaterland Maß
wird genommen.



Auch Amor kommt gegangen auf
leisen Sohlen.

Doch den Steuervogt soll der Teufel
gleich holen.

○○○

Grünenboden=Blühet (am Gurten).

Von Rob. Scheurer.

Grünenboden! Ja, das grünet,
Blüht und duftet rings umher!
Rosiglicht, gleich Frühlingswölkchen,
Prangt der Blütenbäume Heer;
Und Frau Sonne wirkt hold
Drüber hin ihr Strahlengold.

Grünenboden! Paradieschen,
Hingelehnt am Gurtenhang;
Süß umkost von Waldesfrieden,
Fern des Alltags Lärm und Drang!
Zart wie rosaweißer Flaum
Beut sich mir dein Blütenraum!

Grünenboden! Deine Reize
Schaffen mir ein heimlich Glück;
Tritt mein Fuß in deinen Zauber,
Ruft's die Jugend mir zurück,
Wo die Welt — ach, lang ist's her —
Schien dem Kind ein Blütenmeer!


Grünenboden! Traumeswinkel!
Oft zog's mich in deinen Bann,
Wenn gleich Silberfilsgranen
Dich der Blüten Flor umspann!
Einen Erdenfleck wie du
Wünscht' ich mir zur letzten Ruh...!

Zum Fußballmatch Arsenal-Kairo und Y. B. Bern.


In der Berner Reklame wurde hauptsächlich auf die Farbe der Sportkameraden aus Egypten Gewicht gelegt.

WEISSE SCHWEIZER !!
GARANTIERT ECHT !!!!

SPORTPLATZ
 ARSENAL.



Y.B. BIERE (SUISSE)
 V.
ARSENAL KAIRO



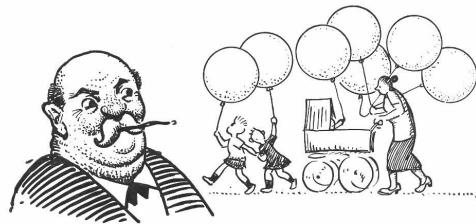
Der Retourmatch in Kairo.

!!! Young Boys aus Bern gegen Arsenal!!!
 !! Schneeweisse Schweizer, 6 Stück an der Zahl!!
 !! Sie sind an der Aare, was wir hier am Nil!!
 !!! Oh Allah il Allah, welch glänzendes Spiel!!!

Ojeh.

Heimkehr vom Ballontag.

Für je 5 Fr. Einkauf bekommt jeder Käufer einen Ballon zu 20 Rappen.



Chemann: Sakermänt, Sakermänt! Da chöme mini Ballöng de einewäg no biuiger, wo-n-i heibringe!

©©©

Zwei Studenten verlassen nach Mitternacht, bekneipt, das Bahnhofsbuffet. In der Omnibushalle brennt die elektrische Bogenlampe. „Mir si nöie wieder glatti Cheibe, mir göh hei u d'Sunne isch am Himmel“, meint der eine. „Oh, Du Rhinoceros, bisch Du vouwe, es isch ja dr Mond“, darauf der andere. Bevor sie tätsch wurden, ob es Tag oder Nacht wäre, wurden sie rätig, den ersten Vorbeigehenden um seinen Schiedspruch anzugehen. Ein altes angehäufeltes Herrchen passiert die Halle. „Hochverehrter Herr“, geht der eine Student hin, „Sie können ein Unglück verhüten. Mein Freund, das Dromedar, behauptet (auf die Bogenlampe deutend), das wäre die Sonne, dieweil es doch der Mond ist“. Der Herr hierauf: „I win luege, ob ig Euch cha häufe“, sagt der Alte, bezieht sich die Bescherung, senkt das Haupt und erklärt traurig: „'s isch mir doch nid mügli, i bi hie drum nid befannt“.

©

Zerscht luege, wi's ischlat.

Du Hans, üfe rich Nachber hett mr wöuwe en Napoleon gäh, we ig einisch zu nim chömi! sagte die Frau zu ihrem Manne. — Dä hätt i gnoh! war dessen hurtige Antwort. — I ha ne ja, Du Schturm! ihre Schlußantwort.

Damen
 wenden sich an
Dr. med. Amrein, Feiden

Radnik Der Schneider der eleganten Welt
 in Bern
 Ryffligäßchen 6 - Tel. Chelst. 24.87

Schreibmaschinen aller Systeme
Karl Kuhn - Bern
 Münzgraben 5, Tel. Bollw. 4993
 Zubehör für sämtliche Büreamaschinen
 Neue und gebrauchte Maschinen auf Lager
 Spezial-Reparaturwerkstätte

Hotel-Restaurant Volkshaus
 Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.
 Im Hotel 10% Trinkgeld-ablösung. Die Verwaltung: J. Pfeiffer, Gerant.

Sie decken sich vorteilhaft ein im
Zigarren-Geschäft EDELMANN
 Genfergasse 6 44

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel RECLA-BOCHELI in Chur kaufen Sie billige
Gummiwaren
 p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschlossen.



Tessin in Bern
 Besuchen Sie das Restaurant Ticino
Bern's einzige Tessinerstube
 Speichergasse 37 - Tel. Bollw. 12.87
 Spezialität: Tessiner- und italienische Küche sowie prima Nostrano, weiss und rot / Aussschank von Münchner Löwenbräu
 Café Express 11 Es empfiehlt sich bestens G. Robbiani

Papeterie
A. MERIAN
 BERN. v. WERDTPASSAGE 5
 Sämtliche Schreibmaterialien für Büros u. Private.



Ice Cream „Thun“
Die ideale Erfrischung
 ein vorzügliches Genuß- und Nahrungsmittel

Unterkleider Marie Christen
 Bern, Schauplatzgasse 37

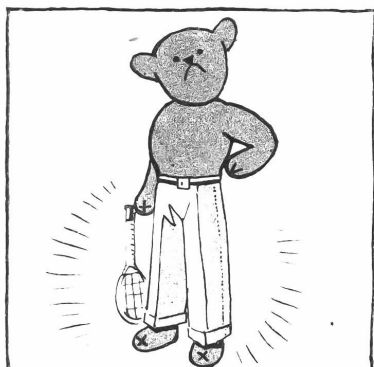
Inserate
 haben im „Bärenspiegel“
größten Erfolg!

Abonnentensammler
 oder -Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften der deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtreicher Nebenerdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

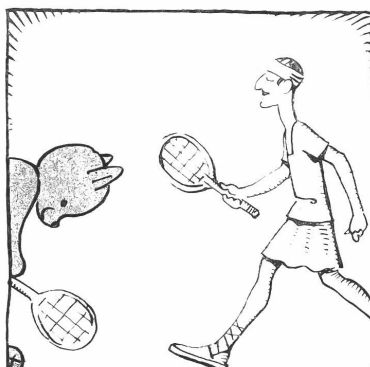
Teddy-Bärs Abenteuer.

XL. Teddy huldigt dem Tennisspiel.

Zeichnungen von Fred Bieri.



1. Sehr wichtig ist beim Tennisspielen Nach außen Eindruck zu erzielen. Dazu gehört die tadellose Stanell- und Bügelfaltenhose.



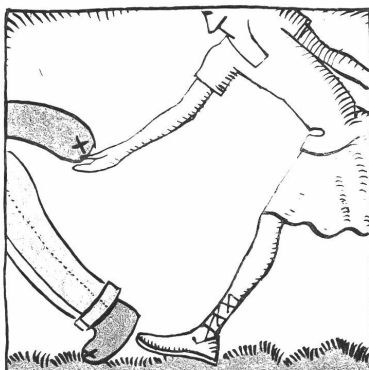
2. Als unentbehrliches Gerätchen Benötigt ferner man ein Mädchen; Je nobler und je vornehm blässer, Je umso und je desto besser.



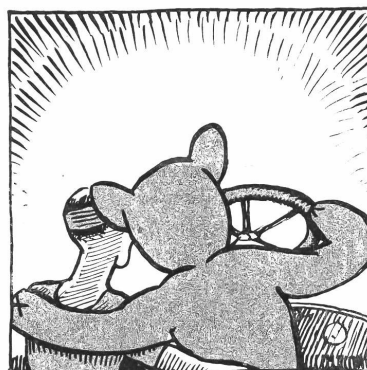
3. Man muß sodann damit beginnen Mit dieser Ausrüstung zu spinnen: Ein Speiserbummel durch die „Röhren“ Muß deshalb stets dazu gehören.



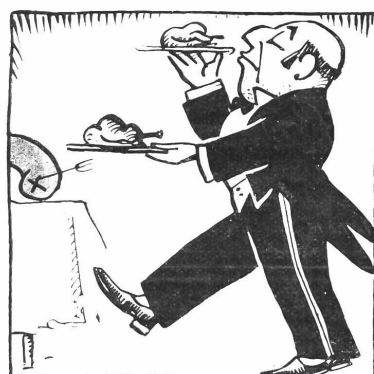
4. Am Tennisplatz regt man die Seelenstimmung an mit einem Tee. Will man sich ganz im Bilde wissen So wird man Englisch sprechen müssen.



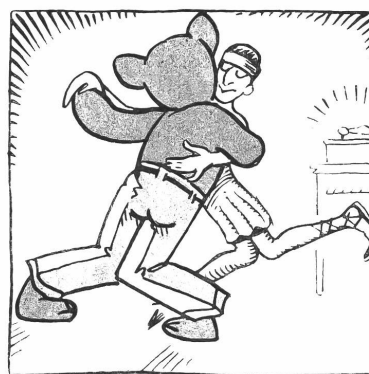
5. Weil noch besetzt die Tennisplätze, Verzieht man sich mit dem Geschätze, Denn so ein milder Juniabend, Ist „diesbezüglich“ sehr erlabend!



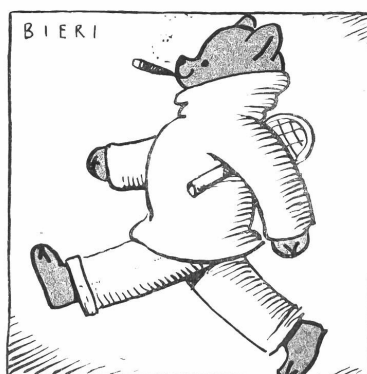
6. Ein Autofährtchen durch die Landschaft, Befestigt weiter die Bekanntschaft. (Nur ist bei solchen Fahrten richtig Einhändig lenken äußerst wichtig!)



7. Man inhaliert hierauf ganz gerne Ein Hühnerbein mit Haut Saunterne, Und sollte dann der Platz noch längen, So nimmt man Chantilly Merängen.



8. Nur heiß und glätteren Verdauung Und allgemein auch zur Erbauung, Wird dann nach Kaffee, Kirsch und Obst Zum Gramophon herumgehopt.



9. Beim Heimgehn denkt sich Teddy-Bär: „Das Tennisspiel gefällt mir sehr. Es stärkt das Herz und auch die Veine, Und Technik braucht es weiter keine.“

O Jeh.

Vergiftet.

v. May.



Hans: A was isch eigentlich d'Tante Fanny gschtorbe, Papa?
 Papa: Si het sich vergiftet.
 Hans: Herrschaft, mit was?
 Papa: He, si het sich i d'Zunge bisse!

○○○

Flugplatznöte.

Schon lange hat die Bundesstadt
 In diesem Werg gesponnen;
 Im Stadtrat hat es mancher satt;
 Man fragt: Wann wird begonnen?

Und jedermann ist überzeugt,
 Daß etwas muß geschehen;
 Es kann doch jetzt, wo alles fliegt,
 Bern nicht beiseite stehen!

Die Bundesstadt kann nimmermehr
 Sich also isolieren;
 Was Genf und Zürich nicht zu schwer,
 Ist z'Bern auch durchzuführen!

Man spricht und schreibt und mancher lacht:
 Das ist doch für die Käse!
 Das Belpmoos wäre wie gemacht
 Zu einem Landungsplatze!

Die Ehre Berns steht auf dem Spiel,
 In Bälde geht sie flöten;
 Um guten Willen fehlt es viel,
 Doch mehr noch — an Moneten!

Irisché.

Der große Krach.

„Geben Sie mir einen Cognac, bevor der große Krach kommt,“ ruft ein Herr in einer Wirtschaft; nachdem er ausgetrunken, wiederholt er: „Geben Sie mir noch einen Cognac, bevor der große Krach kommt,“ ebenfalls beim dritten und vierten. Als ihn der Wirt beim fünften Glas fragt, von was für einem Krach er denn spreche, antwortet er: „Dem Krach, den es jetzt gebe, weil er kein Geld habe, die Cognäger zu bezahlen.“

◎

An der Rekrutenprüfung. Experte: „Domini, jetz hemmer Schwizergschicht, was weisch du vom Wilhelm Tell?“ — Domini: „Der Wilhelm Tell isch wytus 's gröscht Dampfsschiff uf em Vierwaldstättersee.“ — Experte: „Das cha schon sy, aber du muescht mer säge, was das für nä Ma gsi ischt, dr Tell.“ — Domini, der die Geschichte vom Wilhelm Tell aus seiner Glanznummer als Vereinskommiker genau kennt: „Der Wilhelm Tell isch ä Ma gsi, wo im tüütsch-französische Chrieg i der Schlacht bi Grauholz in der hohle Gaf em Schultheiß Wängi vo Solothurn mit eme Vetterligwehr e Orange abem Tschüder abegschosse het.“ — Experte: „Hoho, Domini! Du hestch meini nie kei Gschicht gha?“ — Domini: „I nüd, Herr Lehrer, aber myni Schwöster het ä-me eini gha mit ä-me Nebähnlere.“

○○○

Flugsport in der Bierhalle.

A. Bieber.



— Du, Fröh, wer ist denn soeben hinausgeflogen?
 — — Ein Rabiaterker.

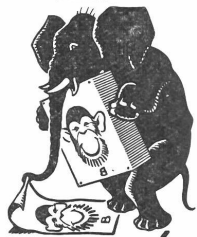
Für das Wohl Ihrer Füße

ist die beste Quelle
für Schuhwerk beiGEBRÜDER
GEORGES

& Co.

42 Marktgasse 42

BERN

Hygienische Schuhe
für Herren, Damen, Kinder**DENZ****CLICHÉS**

Tscharnersr. 14 a

Splendide

CONFISERIE & TEA ROOM

vis-à-vis Volksbank E. M. Bieri, Bern Teleph. Bollw. 25.85

Probieren Sie meine neue Eis Cream

Interessant-ersten Prospekt über hyg.
und sanitäre Artikel für**Eheleute und Verlobte**durch **Siella-Export**, Rue Thalberg 4, Gené.**MÖBEL FÜR ALLE**

Einfache, elegante und preiswerte Möbel in bester Ausführung, komplette Aussteuern

Anf. Brügger, Bern

Verkaufsmagazin:

38

Monbijoustrasse 17

Hallo! Radio Bern!

Radio ist heute Trumpf,
Radio überall,
Radio im Südfesumpf,
Radio beim Ball,
Radio in jedem Ort,
Radio im Bett,
Radio beim Wintersport,
Radio-Kabaret,
Radio im Hochsalon,
Radio zu Haus,
Radio auch im Vallon,
Radio beim Schmaus,
Radio in der Fabrik,
Radio am Grab,
Radio im Liebesglück,
Radio am Stab,
Radio im Meereschiff,
Radio im Stall,
Radio kurzum ist Schliff,
Radio überall!

©©©

Febo.

Zwyselhafti Brunst.

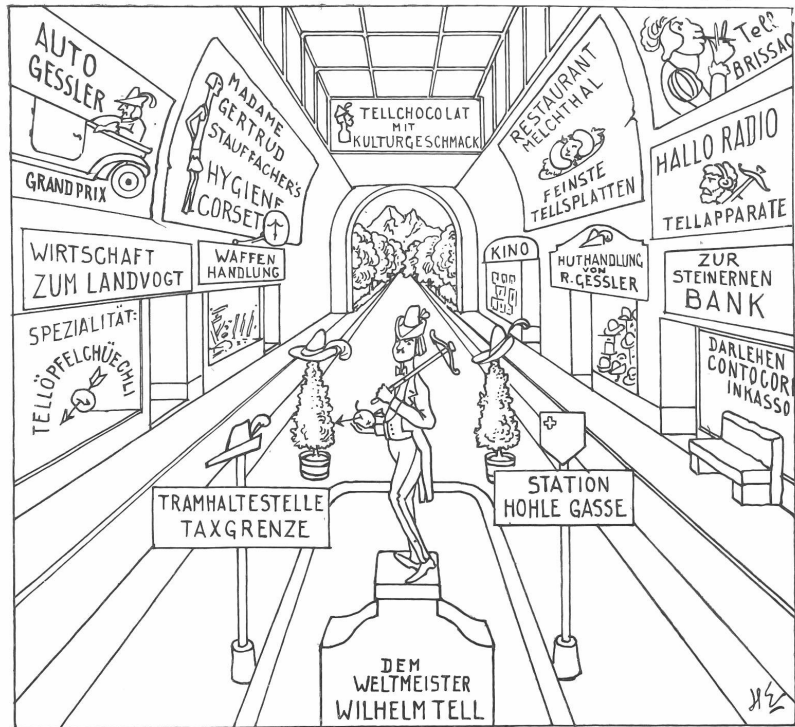
's Glöggli rüefts dür's Dörfli us:
Gseht der's nid — es brünn't es Hus!
— „Bald all' Tag; i ma nid springe“,
Brummlet Eine, „'s mög ne glinge!“
Eee, wie chunt die Fürwehr z'springe,
Doch, 's glingt nid, sie chöis bezwinge,
Und 's git nüt alls neu loh z'decke,
— Erst jecht chunt d'äm Bur 's Erschrecke!

©©©

P. Müller.

Die neue hohle Gasse bei Küßnacht.

Zeichnung von H. Eggmann.



An Stelle der hohlen Gasse bei Küßnacht wollen die Schwyzerrischen Behörden eine neue Straße bauen, um dem modernen Empfinden besser zu genügen.

©©©

Schlummerliedchen.

(Den Kreditmotorredli-Nachtschwärmern ins Album.)

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Schließ deine Auglein brav.
In Bern, da ist das Leben schön,
Trotz Hüpen und Motorgestöhn.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
Es wachet der Seraph.
Motorenlöhl'i kummeln nachts,
Bald hupet's, knallt es und bald kracht's.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf.
Schon schmetter's rings piff-paff!
Mit dem Kredit-Motorenrad
Zeigt nachts man seinen Bildungsgrad.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf.
Heut meint ein jeder Raff,
Wenn er das Schmuuserschesli führt,
Ihm alle Freiheit nachts gebührt.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf.
Die Nachtruhestörer-Straf
Steht lediglich auf dem Papier,
Als ob sie gar nicht existier'.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf.
Konvey ist nicht konkav.
Mit Töf-Töf und dem „Damen“-Bad
Verdient heut mancher Strick und Rad.
Schlaf, Kindlein, schlaf. fb.

©©©

In Merligen schneit es unaufhörlich. Die Staatsstraße muß durch Gemeinwerk aller Bürger vom Schnee gesäubert werden. Die meisten Merliger sind aber abwesend im Justistal beim Holzen. Was tun? Nach dreistündiger Beratung, in Würdigung der Tatsache, daß nur wenige Bürger zur Zeit zu Hause wären, beschließt der Gemeinderat: „Es wird bekannt gemacht, daß der am Montag und Dienstag gefallene Schnee unter allen Umständen auf der Staatsstraße bis heute Abend weggeräumt werden muß, der gestern und heute gefallene kann einßweilen liegen bleiben.“

©

Ein Merliger, sagen wir Grünig Kari, geht z'Märit nach Chün. Auf dem Rückweg nach Merligen bläst ihm der göhn bei der Rallig-Bucht die Pfeife aus. Um die letztere wieder in Brand zu stecken, dreht er sich gegen den Wind und zündet an. Da vergift der Merliger, sich selbst wieder zu drehen und bummelt wieder nach Chün.

Als ich durch die Stadt schlendere, begegne ich meinem Freunde Emil, er kam von einer Blumenausstellung; ich rede ihn an: „Na, was hast du da für eine Blume im Knopfloch? — Stolz erwidert er: „Das ist eine Chrysantheme.“ — „Warum nicht gar, eine Afer ist es,“ entgegne ich ihm. — „Doch, doch, eine Chrysantheme,“ repliziert er. — „Ja, wie schreibt man denn das?“ frage ich ihn mit einem ganz harmlosen Blic. Er schaut die Blume im Knopfloch lang und forschend an, worauf es sich zögernd von seinen Lippen löste: „Du hast doch recht, es ist eine Afer.“



Rasierseife
ZEPHYR

Zukunftstraum eines Staatsgirls.

Eingepfropfet einem Staatspalaste
Der hochwürdigen Europa,
Rattert manch ein geistreich Apparätchen
Aus dem Weltgehirn Amerika.

Helle Menschen sind's, die Jazzbandbrüder
(Exceptés les nègres, die sind schwarz),
Schicken uns Maschinen und Maschinchen,
Und verschwunden ist der Arbeit Harz.

Bref — die goldne Zeit ist angebrochen!
Hin des Werkens ein'ge Müh' und Plag'!
Schon hör' ich uns Mäd'el freudig rufen:
„Fort mit freiem Samstagnachmittag!“

Spaß à part! In jenem Staatspalaste
Herrscht ein Leben jetzt, pikfein und smart,
Seit den Yankee-Doodle-Blitzmaschinchen,
Gott sei Dank, ihr jeß'ger Leiter ward.

Dieser Leiter, ja, das ist ein Kerlchen!
(„Hirschlein“ ist er auch beim Militär).
Und die sportgestählten Bubigringli
Dienen ihm — ach, so was gibt's nicht mehr!

Schon seh' ich die „Zeit der Frau“ erscheinen,
Wo die Staatsgirls, en chemise noir,
Mit erhobnem rechtem Arm begrüßen
Ihren Duce: „Ave, p'tit César!“

Und die Arbeit läuft, 's ist kaum zum glauben!
Mond um Mond liegts früher druckbereit.
Unbegrenzt scheint's hier an Möglichkeiten.
Ein Prophet käm' in Verlegenheit.

Ja, uns Mäd'eln liegt die Zukunft offen.
Allwärts steht für uns das Glück parat.
Und ich fühl's, die Zeit ist nicht mehr ferne,
Wo's wird heißen: „Fräulein Bundesrat!“

Marijosazenzeli.

Stoß-Seufzer einer Dekretsbahn-Lokomotive.

Still ist's in der Bahnhofshalle,
Mitternacht bereits vorbei;
Schalter, Glocke, Tür und Weiche,
Alles, alles liegt im Blei.
Sieh', da regt sich's auf den Schienen!
Horch, da klingt's wie Seufzerlaut!
Einer Be-En-Lokomotive
Augenpaar aus Tränen schaut.
Aller andern Lokomotiven
Augen leuchten teilnahmsrot,
Und sie fragen, schüchtern nahend,
Jene nach dem Grund der Not.
„Säg ich“, seufzt alljezt die erste,
„Drunten doch im Narebett
Ach! Mein ganzes Tun und Lassen
Macht nur Aktionäre fett“.
Als die andern drauf bemerken,
Weltschmerz sei nicht ihr Plaisir,
Stöhnt die erste zornerglühend:
„Was versteht von Weltschmerz ihr?
Weltschmerz ist — wenn man mit Würde
Möchte ziehen seine Bahn.
Aber mit des Daseins Bürde,
figuriert im Schuldenplan!
Muß heut Aktionäre führen,
Die mit Künsten manigfalt
Dividenden uns entzogen,
Gott — und bin noch nicht bezahlt“.

©©©

Georg Steiger.

Lachende Erben.

Der sterbende Erbonkel: „So — — schlecht fühle ich mich;
heute Nacht werde ich wohl sterben!“

Die Erben: „Ach was, Onkel, das sagst du ja nur, um uns
eine kleine Freude zu bereiten!“

Café Scheffler früher Schweizerbund
Länggäßstrasse 42
Täglich Konzert

Variété Corso

Aarberggasse BERN Aarberggasse
Täglich Vorstellungen
erstklassiger Künstler



Reiscartikel, Galanteriewaren

SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Schuplatzgasse 4, Bern

Chemiserie-Spezialgeschäft



Max Hinner's
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21
Bern

Erste bernische
Dampffärberei und chem.
Waschanstalt

Karl Fortmann
Bern

Greyerzstrasse 81 a
Amthausgasse 4
Aarberggasse 20
Falkenplatz 3
Mühlemattstrasse 5
Thunstrasse 10

Ablagen in allen Stadtteilen

„Melodiphon“

Der neue aufsteigende
Musikapparat

Melodiphon ist deutsche
Qualitätsarbeit, unüber-
troffen in Ton Gehäuse,
Ausstattung

Lassen Sie sich unverbindlich einen
Melodiphon vorspielen, er be-
friedigt den verwöhntesten
Musikkenner.

Vorteilhafte Preise.

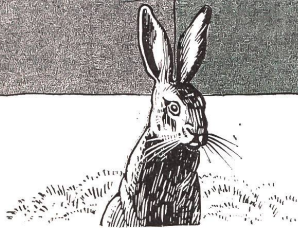
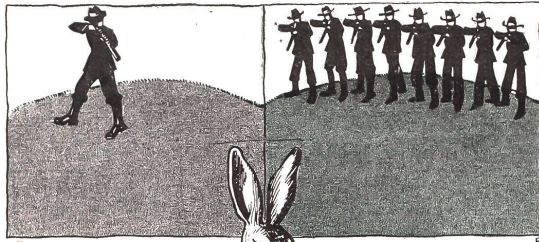
Generalvertretung für die Schweiz:

Mauß & Mosimann, Bern

Bahnhofplatz 1 Telephon Christoph 13.85

Revier- und Patent-Jagd.

Die englisch-russischen Beziehungen.



Das Opfer spricht:

Was nützt jeh das Gschtürm u das Schrybe u Rede?
 Das merkt uhert em Großvat im Volk doch e jede:
 Es chunnt doch uf d's Glyche, sött me fahch meine,
 Ob eim es Dohen erschiesse oder öb numen Eine!

Ohje.

Seuchen.

Gestern las ich in unserm Lokalblättchen, das Vaterland sei wieder einmal seuchenfrei. Ich staunte! Seuchenfrei? Sicher, unser Viehstand scheint wieder mal frei zu sein von der sogenannten Maul- und Klauenseuche. Wie steht es aber bei gewissen zweibeinigen Tierlein mit der Maulseuche? Wenn man seine Zeitung liest, kommt man schon nicht auf den Gedanken, von seuchenfrei zu sprechen. Sollte man da nicht vielleicht auch von dem probaten Mittel des Abschlachtens Gebrauch machen? Und unter welche Rubrik von Krankheiten fällt denn die gegenwärtig unter den Bankbeamten so grassierende „Klauen“-Seuche? Vielleicht daß ein am richtigen Ort verhängter Stallbann Wunder wirken würde, ehe sich das Uebel zu weit ausgebreitet hat. Denn wer wollte die Riesenarbeit leisten, die schweizerische Festseuche zu bekämpfen. Selbst die besten Aerzte sind ihr gegenüber machtlos. Und da spricht man von seuchenfrei!

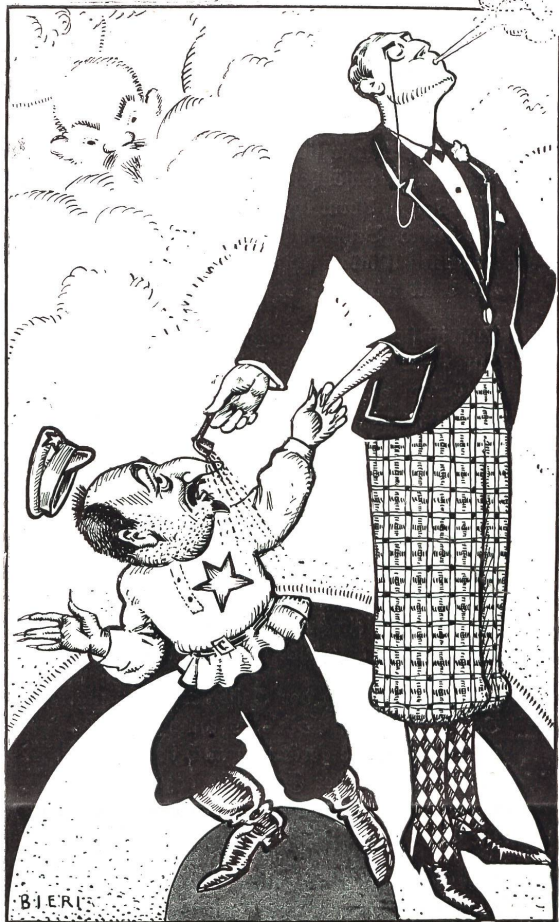
©©©

Jäger unter sich.

A. zu B. im Torn:

Du chasch besser lüge, als zwoe Jaghüng springe.

J. Bierl.



Noch während sie die Handels-Friedenspfeife rauchen
 Beginnt der Bolschewicki schon zu „stauchen“.
 Gleichmütig ruhig spricht hierauf der Britte:
 „Geh, sag am Bahnhof: Moskau einfach, bitte!“
 („Die dumme doch meine Schüler sind“,
 Denkt Lenin sich im Gruntenhind).

Ohje.

BERN Café Central, Spitalgasse 25
 Prima Küche. **** Vorzügliche Getränke.
Guter Pensionsfisch.
 Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.

BERN PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
 Täglich Künstlerkonzerte

Hotel-Restaurant National
 (MAULBEERBAUM)
 Dinners und Soupers à Fr. 3.-
 Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
 Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BERN Café Ringgenberg
 KORNHAUSPLATZ
 Prima Hess-Bier - Reelle Weine
Stets frische Gnagl

Bellinzona
 Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. Jul. Kuehler.

Confiserie-Pâtisserie
 Tea Room
P. MEYER
 Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
 BERN

Ein dunkler Punkt
 über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht- abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.-, geb. Fr. 10.-

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
 Aarberggasse 7
 neu renoviert
 empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

Hotel-Restaurant LÖWEN
 SPITALGASSE BERN
 Moderner Komfort, Lift, Zentralheizung, Salon und Speisesaal im 1. Stock. Grosses Wein- und Bierrestaurant im Parterre. Bekannt für gute Küche und Keller.

BERN Café-Restaurant zum Turm
 (Turmstübel) Waisenhausplatz
 Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche. CARL TULLER-PÜLVER.

Weinstube zum Käfigturm
 Oberländerstübel - 1. Stock
Mässige Preise.
 Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
 Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häslar.

Café Barcelona, Aarberggasse 19, Bern
 Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern).
 Inh. J. Romagosa

Die Welt wird schöner mit jedem Tag.

Vorbei ist längst des Winters rauhe Nacht,
Er trollte sich, stumm grollend, aus dem Staub.
Die Wiesen, Gärten blühen in Sommerspracht,
Und wieder schmückt die Wälder grünes Laub.
Ein herrlich Grün lacht uns aus Busch und Hag...
Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

Es öffnet wieder sich, was lang verhüllt,
Der Frauen Schönheit zeigt auf's Neu sich dar.
Aus Blusen, Ärmeln, Strümpfen, seht, entquillt
Der Arme, Brust und Beine Nacktheit klar.
Aus allen Winkeln schimmerts was' nur mag...
Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

Nun ist sie da, des Reisens schöne Zeit.
Durch alle Straßen rasen die Auto.
Befördern manchen in die Ewigkeit
Der kurz vorher gesund noch, frisch und froh.
Sie morden rings, in Bern, Wien wie in Prag...
Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

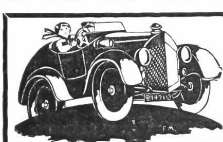
Der grausame Weltkrieg hat ausgetobt.
Die Steuerfschraube jedoch nimmer ruht.
Alle paar Monat' sie, Gott sei gelobt,
Mit froher Botschaft uns erfreuen tut.
Sie lädt uns ein zu fröhlichem Gelag...
Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

In Bern regt sich der Geist der Neuerung.
Bahnhof, Lorrainebrücke, 's kommt im An.
Kursaal-Roulette gerät nun auch in Schwung,
Schwimmhalle, der Zoologische dazu.
Verkürzung Arbeitszeit — 's ist keine Frag...
Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

Der Liebe Quell aus allen Ecken springt,
Es schwinden immer mehr Geldnot, Haß und Streit.
Professor Steinach alle uns verjüngt,
Die Jugend übt sich in Bescheidenheit.
Freu dich, mein Herz und nimmermehr verzag...
Die Welt wird schöner mit jedem Tag! Bob.

Ein Häuflein Schüttelreime.

1.
Dem Bunde war sie einst ein Wahn
Die leider Gotts so wunde Bahn.
2.
Viel mehr als auf des Kinos Leinwand
Gefiele mir ein Tag im Weinland.
3.
Man sucht im März das frohe Locken
Und kriegt gar oft nur rohe Flocken.
4.
Dem Plebs geht's immer an den Kragen,
Solange ihn der Krebs wird plagen.
5.
Ob nicht auch manche Nonne wacht
In eines Frühlings Wonnennacht?
6.
Wer von den Mäusen nichts will borgen,
Dess' Busen schrumpft von heut' auf morgen.
7.
So manche trägt den Nacken schlicht,
Du merkst darauf die Schlaffen nicht.
8.
Gar viele könnten ihre Last entmehren,
Sofern sie würden ihre Mast entleeren.
9.
Du mußt, willst du geruchsam weiter lachen,
Gut über deines Glückes Leiter wachen.
10.
Der Schieber wird auch heuer fehlen
Und damit um die Steuer hehlen.
11.
Es sind zumeist die großen Diebe lecker,
Das Stehlen ist nur ihrer Liebe Decker.
12.
Nun kehre aus, du Schüttelreim,
Des bösen Winters Rüttelschleim.
Wen Neid und Dummheit machen leer,
Dem zeugst auch du kein Lachen mehr! Rido.



Älteste Chauffeurschule Bern

Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Besuchen Sie fleissig

**Pfister-
Stübli**

Metzgergasse 46

**TEA
ROOM**

Plattform

Es empfiehlt sich R. Pfister



Wo immer heut man um sich blickt,
Gehn kluge Leute nur gestrickt!
Von überall, von der Jungfrau selbst, vom Mönch und Eiger,
Holt man Gestricktes beim **Robert Steiger**
In Bern, im sächsi Kyburgstrass',
Geht's ein und aus ohn' Unterlass. 104

Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebens-
freude und frischen Lebensmut durch

OKASA (Nach Geheimrat
Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei
vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochinte-**
ressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frap-
panten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige
Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes
erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlos-
senem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom **Generaldepot:**
G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl.
Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.
Zu haben in allen Apotheken. 99

Ein idealer Stumpfen
Weber's **Habanero**

Zur deutschen Börsenpanik.

(Zeitungsnotiz.)

Durch die rücksichtslosen Spekulationen mit Aktien und sonstigen Wertpapieren sind dieselben in ganz Deutschland im Werte plötzlich so bedenklich gesunken, daß das Schicksal zahlreiche Börsianer ereilt hat. m. C. a. d. e.



„Gott der Gerechte, wie heißt! Hob ich gemacht ä schlechtes Geschäft!“

Das Pumpgenie.

Onkel (zu seinem Neffen, der Student ist): „Merke dir: Borge nie Geld, denn Borgen macht Sorgen.“

Neffe (seufzend): „Das weiß ich aus Erfahrung. Ich zerbreche mir oft genug den Kopf darüber, von wem ich noch etwas borgen könnte.“

Ehrliche Absichten.

Einer Frau wurde im Gedränge ihr Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gestohlen. Sie machte bei der Polizei Anzeige und auf die Frage: Ob sie denn gar nichts bemerkt oder gespürt habe, antwortete sie: ja doch, aber sie habe geglaubt, der Betreffende habe ehrliche Absichten.

Wohltätige Wirkung.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Baron!“

„Wofür denn, gute Frau?“

„Daß Sie neulich meinen Mann hinten angeschossen haben — jetzt kann er doch nimmer mehr so lange auf einem Fleck im Wirtshause sitzen!“

Ihre feste Hand.

Stallknecht (zu seiner Herrin): „Der Schimmel ist heute so störrisch. Ich möchte Ihnen raten, jetzt nicht mit ihm auszureiten.“

Herrin: „Das ist mir gleichgültig. Mein Mann war gestern auch sehr nervös und hat mir doch parieren müssen.“

In Herren-Pension

mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich anzumelden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: Morgenessen Fr. 1.—, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50. Bestens empfiehlt sich

Pension Julie Meyer - Bern
Telephon Christ. 40.26 / Speichergasse 8, III. Stock

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

Unsere Qualitäten für Herrenanzüge und Damenkostüme, sei es für Gesellschaft, Strasse oder Reise, bewähren sich bestens, darum verlangen auch Sie



Muster sofort und franko. Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise.

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

SCHUHHAUS

M. Maikler

Bern, Marktgasse 4
Teleph. Christoph 33.85



Herrenwäsche
Cravatten, Socken etc.
Handschuhe

für Damen und Herren beziehen Sie vorteilhaft bei
Schwestern Pfaff
Ganterie · Chemiserie 51
Karl Schenk-Haus · Bern

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken vom **Verlag Silvana**, Dr. Rumlers Nachf., Genf 497. 40

DIE BUTTER IST'S

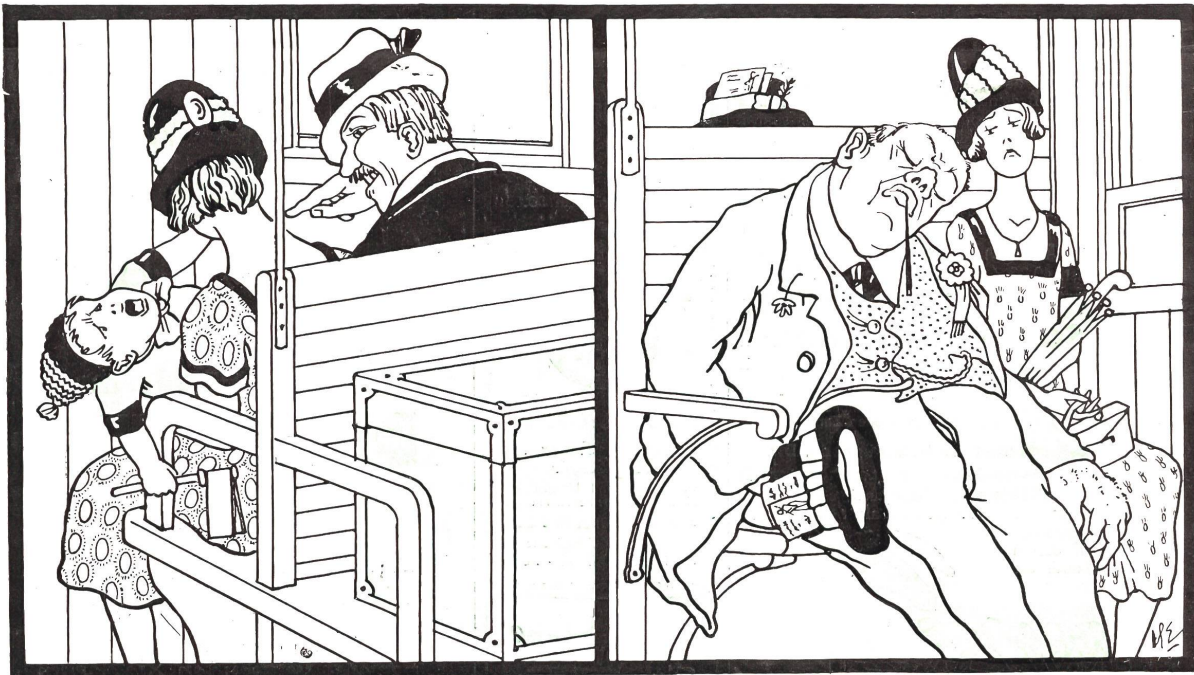
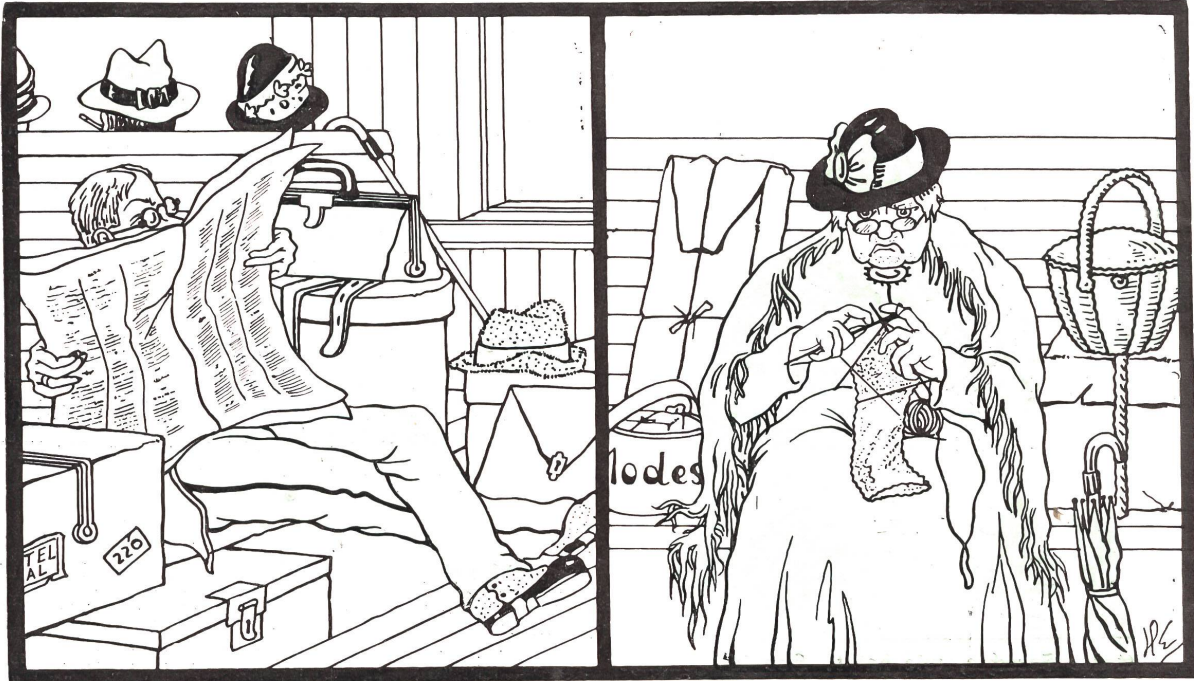
die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.



Waadtländerhof
Schauplatzgasse 73
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

In der Eisenbahn.

Zeichnung von E. Gaimann.



Reisende, die man „gerne sieht“!

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A. & G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluss am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. — halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Inserate: Die fünfspaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).